



Herrn
Oberbürgermeister Michael Jann
Hauptstraße 29

74821 Mosbach

Dr. Achim Brötel
Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis
Neckarelzer Straße 7
74821 Mosbach
Telefon 06261 84-1010
Telefax 06261 84-4700
achim.broetel@neckar-odenwald-kreis.de
www.neckar-odenwald-kreis.de

19. Februar 2020

Struktur- und Maßnahmenplan für die Neckar-Odenwald-Kliniken

Gemeinsamer Fragenkatalog der Fraktionen CDU, SPD, Freie Wähler, Grüne und AFD im Gemeinderat Mosbach

Ihr Schreiben vom 12. Februar 2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jann, *lieber Michael,*

Ihr Schreiben vom 12. Februar 2020 habe ich einschließlich des beigefügten Fragenkatalogs dankend erhalten. Der Aufsichtsrat der Neckar-Odenwald-Kliniken hat mich am 18. Februar 2020 ausdrücklich dazu ermächtigt, Ihnen zu antworten, obwohl wir den im Gemeinderat der Stadt Mosbach vertretenen Fraktionen rein formal sicher nicht auskunftspflichtig sind.

Wie Ihnen als langjährigem früherem Mitglied unseres Aufsichtsrats bekannt ist, müssen alle Auskünfte zudem zwingend am Schutz der Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse enden. Der Verstoß dagegen ist sogar strafbewehrt.

Zu den Geschäftsgeheimnissen zählen insbesondere auch weite Teile des kaufmännischen Wissens. Ich habe mich persönlich allerdings sehr dafür eingesetzt, hier gerade in der aktuell schwierigen Situation unserer Kliniken bis an die Grenzen dessen

zu gehen, was zulässig ist. Deshalb hat es in der jüngeren Vergangenheit schon mehrfach auch detaillierte Erläuterungen in öffentlichen Kreistagssitzungen gegeben. Zuletzt war das sogar sehr ausführlich am 29. Januar 2020 in der „Alten Mälzerei“ der Fall. Dort ist mehr als vier Stunden lang intensiv über die gesamte Thematik diskutiert worden. Ich habe dabei ganz bewusst auch keine Frage unterbunden. Wenn am Ende der Diskussion aber keine Wortmeldungen mehr vorlagen, also das Informationsbedürfnis unseres Hauptorgans, des Kreistags, erschöpft war, dann kann das Informationsbedürfnis der (hierfür weder zuständigen noch legitimierten) Mosbacher Gemeinderatsfraktionen sicher nicht darüber hinausgehen. Das gilt erst recht, als ja auch mehrere Mitglieder des Mosbacher Gemeinderats zugleich Mitglied unseres Kreistags sind, aber offenbar auch keinen Informationsbedarf mehr hatten.

Gleichwohl liegt mir viel daran, die teilweise schon skurrile Diskussion, die dazu in den sozialen Netzwerken, aber auch an anderer Stelle geführt wird, wieder deutlich stärker zu versachlichen. Deshalb nehme ich innerhalb der aufgezeigten Grenzen gerne zugleich auch im Namen von Herrn Geschäftsführer Hehn zu den Fragen Stellung.

Allerdings kann und will ich das nicht ohne eine weitere Vorbemerkung tun. Wer selbst „größtmögliche Transparenz“ einfordert, muss eben diese Transparenz auch im eigenen Handeln gewährleisten. Das ist bei dem gemeinsamen Fragenkatalog der Fraktionen im Mosbacher Gemeinderat aber leider nicht der Fall. Aussagen wie die, dass man „bei der ein oder anderen (Frage) auch noch mal beim Experten nachgefragt“ habe (RNZ vom 18. Februar 2020), entsprechen so nämlich einfach nicht der Wahrheit. Aus mehreren Rückmeldungen von einzelnen Stadträtinnen und Stadträten habe ich vielmehr den Eindruck gewonnen, dass selbst dort die wahre Urheberschaft des Fragenkatalogs zumindest nicht vollständig offengelegt worden ist. Von einem „von der CDU ausgearbeiteten Fragenkatalog“ (RNZ vom 18. Februar 2020) kann jedenfalls ersichtlich nicht die Rede sein. Wie Sie selbst am allerbesten wissen, hat Herr Ahrens, der frühere Geschäftsführer der Neckar-Odenwald-Kliniken, den Fragenkatalog nämlich komplett (!) erarbeitet und Ihnen, sowie dem Fraktionsvorsitzenden der CDU, Herrn Stadtrat Boris Gassert, am 5. Februar 2020 als Entwurf vorgelegt. Und: „Dankenswerterweise“ hat Herr Ahrens dabei sogar auch gleich noch einen Verteiler vorgeschlagen. Sozusagen also ein echter Rundum-Service. Alles das ist im Übrigen natürlich belegbar.

Inwieweit es zwischen dem 5. und dem 14. Februar 2020 noch zu Änderungen an dem Entwurf gekommen ist, weiß ich natürlich nicht. Tatsache ist aber, dass auch die finale Fassung des Fragenkatalogs, die seit dem 14. Februar 2020 auf der Website der Stadt Mosbach online einzusehen ist, offenbar von Herrn Ahrens erstellt wurde. Das konnte bis vor kurzem auch noch jeder mit einem einfachen Rechtsklick mit der Maus unter „Dokumenteigenschaften“ nachvollziehen, weil dort Norbert Mischer (inzwischen: Ahrens) als Verfasser ausgewiesen war. Seit dem 18. Februar 2020 ist das Dokument jetzt interessanterweise allerdings neu abgespeichert und dabei die Verfasserangabe wieder gelöscht worden. Der Versuch der Verschleierung der wahren Urheberschaft kann dadurch aber natürlich nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Da es sich um ein pdf-Dokument handelt, spricht in meinen Augen Vieles dafür, dass auch die letzte Bearbeitung am PC von Herrn Ahrens und nirgends anders vorgenommen wurde. Ich halte es persönlich sogar für wahrscheinlich, dass in dem „von der CDU ausgearbeiteten Fragenkatalog“ noch nicht ein einziges Wort von der CDU stammt, sondern alles eine Auftragsarbeit ist.

Aus meiner Sicht wirft dieses Vorgehen allerdings mindestens so viele Fragen auf wie der Fragenkatalog selbst.

Da Sie selbst noch bis Mitte 2019 dem Aufsichtsrat der Neckar-Odenwald-Kliniken angehört haben, sind Ihnen die besonderen Umstände, die schließlich zur Ablösung von Herrn Ahrens geführt haben, ja bestens bekannt. Aufsichtsrat und Gesellschafter haben damals wirklich viel Entgegenkommen gezeigt. Wenn Herr Ahrens jetzt meint, umfangreiche Fragenkataloge formulieren zu müssen, um seinen Nachfolger in der Geschäftsführung dadurch in Misskredit zu bringen, ist das in meinen Augen nicht nur eine Stilfrage, sondern auch eine, die möglicherweise mit nachwirkenden vertraglichen Pflichten aus seinem früheren Beschäftigungsverhältnis mit der Oberender AG kollidiert. Die Prüfung dieser Frage hat jedoch durch andere zu erfolgen.

Es ist meines Erachtens aber genauso eine Stilfrage, dass sich die Mosbacher Gemeinderatsfraktionen ausgerechnet der Beratung eines solchen „Experten“ anvertrauen, dessen selbst noch nicht allzu lang zurückliegende Tätigkeit als Geschäftsführer der Neckar-Odenwald-Kliniken in der Öffentlichkeit immer wieder kritische Fragen aufgeworfen hat.

Für sogar geradezu grotesk halte ich es aber, wenn Herr Ahrens dabei jetzt auch noch Fragen an seinen Nachfolger formuliert, die seine eigene (!) Geschäftsleiterzeit betreffen. Beispielhaft dafür will ich nur etwa die Passage anführen, aus welchen Gründen der Umzug der Wirbelsäulen Chirurgie im Medizinkonzept 2015 nie umgesetzt worden ist oder warum die sogenannten „Sofortmaßnahmen“ nicht bereits früher realisiert wurden. Eigentlich hätte er die Antworten dafür ja auch gleich noch selbst mitliefern können. Möglicherweise hat er an solchen Antworten persönlich aber gar kein gesteigertes Interesse. Ein Schelm, der dabei Böses denkt

Ich habe dieser Tage an zwei sehr gut besuchten Mitarbeiterversammlungen der Neckar-Odenwald-Kliniken in Mosbach und in Buchen teilgenommen. Dort habe ich eine deutliche Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen gespürt, das Schiff wieder auf Kurs zu bringen. Sowohl die Belegschaft als auch der Betriebsrat unterstützen die neue Geschäftsführung nachdrücklich auf ihrem Weg. Darüber freue ich mich sehr. Und: es ist ein klares Zeichen, das Hoffnung macht.

Zu Zeiten von Herrn Ahrens war das hingegen völlig anders. Wenn sich die Mosbacher Gemeinderatsfraktionen ausgerechnet jetzt mit einem solchen „Berater“ wie ihm umgeben, sendet das in meinen Augen deshalb auch das absolut falsche Signal in die Belegschaft unserer Kliniken. Ja, ich will sogar noch einen Schritt weitergehen: Diese gesamte Schmierkomödie schadet vielen, insbesondere den Kliniken selbst, nützt aber letztlich niemand. Ich finde es deshalb nicht nur schade, sondern auch unklug, dass es überhaupt so weit gekommen ist.

Umso wichtiger ist es jetzt aber, wieder auf eine sachliche Ebene zurückzufinden und nicht noch mehr Flurschaden anzurichten. Da steht inzwischen einfach viel zu viel auf dem Spiel. Und: ich habe nicht zuletzt auch überhaupt kein Interesse daran, unser sehr gutes persönliches Verhältnis durch solche Dinge weiter zu belasten oder gar zu gefährden. Auch deshalb plädiere ich dringend für einen konstruktiven und insbesondere *gemeinsamen* Blick nach vorne.

Ganz in diesem Sinne nehme ich zusammen mit Herrn Geschäftsführer Hehn zu den aufgeworfenen Fragen hiermit im Einzelnen wie folgt Stellung:

1. Strukturkonzept

Das Strukturkonzept sieht die Konzentration der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der Allgemeinchirurgie am Standort Buchen vor.

Die Unfallchirurgie/Orthopädie/Wirbelsäulenchirurgie sowie die Akutgeriatrie/Geriatrie Rehabilitation werden am Standort Mosbach konzentriert.

Die Kosteneinsparungen aus diesen Veränderungen werden mit 1.890.000€ p.a. beziffert.

Gleichzeitig werden Erlöseinbußen von 1.750.000€ p.a. geplant. Daraus ergibt sich eine Nettoverbesserung des Ergebnisses von 140.000€ p.a.

- a. *Rechtfertigt dieser im Vergleich zum Gesamtverlust 2019 (12 Mio. €) geringe Beitrag zur Ergebnisverbesserung derart einschneidende strukturelle Maßnahmen?*

Der Kreistag hat am 29. Januar 2020 in dem Maßnahmen- und Strukturplan mit großer Mehrheit (36 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen) eine gute Grundlage für ein tragfähiges Zukunftskonzept gesehen. Die Frage ist damit durch unser Hauptorgan bereits beantwortet worden.

- b. *Die kalkulierten Kosteneinsparungen wurden bis dato nicht detailliert dargestellt. Wie setzen sich diese zusammen? Sind auch Kostensteigerungen zu erwarten, wie durch Umzugskosten oder auch erhöhte Abschreibungen durch bisher nicht bezifferte Investitionen?*

Eben weil noch nicht alle Umzugskosten tatsächlich konkret bekannt und bezifferbar sind, hat der Kreistag in seiner Beschlussfassung am 29. Januar 2020 den Vorbehalt gemacht, dass vor der tatsächlichen Umsetzung von Standortkonzentrationen alle offenen Fragen insbesondere zum konkreten Umsetzungskonzept, zum Zeitplan und zu den Kosten zu klären sind. Die eigentliche Umsetzungsentscheidung trifft dann erneut der Kreistag.

Inzwischen liegen für die Zusammenführung der Akutgeriatrie am Standort Mosbach (vorgesehener Umsetzungszeitpunkt: 1. April 2020) und die Zusammenführung der Gynäkologie/Geburtshilfe am Standort Buchen (vorgesehener Umsetzungszeitpunkt: 1. Mai 2020) entsprechende Konzepte, Zeitpläne und Kostenberechnungen vor.

Für die Konzentration der Akutgeriatrie in Mosbach sind die baulichen Voraussetzungen bereits vorhanden. Insofern ist also nicht mit weiteren Kosten zu rechnen.

Für die Konzentration der Gynäkologie/Geburtshilfe in Buchen sind Kosten in einer Höhe von rund 50.000 € berechnet. Dabei handelt es sich um die Renovierung von vier bereits vorhandenen Patientenzimmern, von denen zwei zusätzlich zu Familienzimmern ausgebaut werden sollen. Auf die Einrichtung eines 3. Kreißsaals in Buchen soll hingegen zunächst verzichtet werden, nachdem Ende der 90er Jahre bei einer deutlich niedrigeren Sectio-Rate dort bereits nahezu 800 Geburten in nur zwei Kreißsälen bewältigt wurden. Der Förderverein des Kreiskrankenhauses Buchen hat einen Zuschuss in Höhe von 24.000 € zugesagt, sodass auf die Kliniken selbst nur rund die Hälfte der Kosten entfallen.

Der Aufsichtsrat hat beiden Maßnahmen am 18. Februar 2020 mit großer Mehrheit zugestimmt (Zusammenführung der Akutgeriatrie am Standort Mosbach: 12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme; Zusammenführung der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Standort Buchen: 10 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung). Die endgültige Entscheidung ist im Rahmen einer zusätzlichen Kreistagssitzung am 2. März 2020 in Schefflenz vorgesehen.

c. Welche Auswirkungen auf die Versorgung der Bevölkerung hat die Schließung der Allgemein Chirurgie in Mosbach?

Zunächst einmal führt eine klare medizinische Profilbildung immer zu einer Bündelung der fachlichen Kompetenzen an einem Ort und dient schon allein deshalb dem Wohl der Patientinnen und Patienten.

Wenn die Zusammenführung der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Standort Buchen umgesetzt sein wird, was im Laufe des Jahres 2020 erfolgen soll, sind im Krankenhaus Mosbach künftig dann keine stationären Betten für diesen Bereich mehr vorgesehen. Allerdings werden in Mosbach natürlich auch weiterhin allgemein- und viszeralchirurgische Sprechstunden angeboten.

Bei planbaren Eingriffen erfolgt sowohl die Eingriffsaufklärung und Vorbereitung als auch die später notwendige Nachsorge ebenfalls in Mosbach.

Im Bereich der Notfallversorgung wird eine erste Beurteilung durch die Notfallambulanz durchgeführt und bei notwendiger stationärer Versorgung eine Verlegung nach Buchen veranlasst. Auch künftig sollen allerdings mehrmals pro Woche ambulante Eingriffe in Mosbach durchgeführt werden.

d. Die kalkulierten Erlöseinbußen entsprechen beim derzeitigen Landesbasisfallwert von rd. 3500 € exakt einem Rückgang der Leistungen um 500 Casemix-Punkte. Wie wurde diese - sehr runde - Zahl kalkuliert? Ist dieser Rückgang realistisch angesichts der -295 Punkte, die ohne Strukturveränderungen in 2019 zu verzeichnen sind?

Bei der Kalkulation ist die Geschäftsführung von einem Rückgang der Patientenzahlen, bezogen auf die betroffenen Fachabteilungen, und einem durchschnittlichen

Casemix-Index (CMI) ausgegangen. Die Teilnehmer der Klausurtagung haben die Frage der Erlösreduzierung intensiv diskutiert und die Annahmen letztlich als realistisch bewertet.

- e. *In einer Übersicht wurden die Verluste der einzelnen Abteilungen (bis auf Urologie) dargestellt. In der Summe der Übersicht ergeben sich rd. 10 Mio. € vorläufig für 2019. Der Verlust beträgt jedoch rd. 12 Mio. €, woraus ergibt sich die Differenz von 2 Mio. €?*

Es handelt sich dabei um Abgrenzungen im Rahmen des Jahresabschlusses, die im Zeitpunkt der Kreistagssitzung noch nicht exakt zuzuordnen waren. Daher sind die Angaben auch nur als vorläufige Zahlen des Jahres 2019 bezeichnet worden. Eine exakte Darstellung wird dem Aufsichtsrat im Rahmen der Beratung über den Jahresabschluss 2019 zusammen mit dem entsprechenden Prüfbericht vorliegen.

Rd. 25% des Verlustes entsteht in der Abteilung Innere Medizin. Welche Maßnahmen sind geplant, um dort eine Verbesserung zu erzielen, die möglicherweise die o.g. 140.000€ deutlich übersteigen?

In der Kreistagssitzung am 29. Januar 2020 sind die geplanten Maßnahmen ausführlich dargestellt und erläutert worden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Prozessoptimierungen.

- f. *Ein Umzug der Wirbelsäulenchirurgie war bereits im Medizinkonzept 2015 geplant, jedoch nie umgesetzt. Welche Gründe gab es seinerzeit? Wie hoch sind die Umzugskosten? Ist das in Buchen eingesetzte, hochspezialisierte Fachpersonal ohne zusätzliche Kosten „umsetzbar“? Welche Auswirkungen entstehen auf die Praxis Ringeisen? Ist das **gesamte** Konzept der Umstrukturierung hinfällig für den Fall, dass die Wirbelsäulenchirurgie nicht nach Mosbach geht, da dann in Buchen die OP-Kapazitäten nicht reichen, während in Mosbach Leerstände entstehen?*

Die Gründe, warum in der Vergangenheit bereits beschlossene Maßnahmen nicht umgesetzt wurden, sind der jetzigen Geschäftsführung nicht bekannt. Insofern könnte vielleicht aber eine direkte Nachfrage bei dem Verfasser des Fragenkatalogs weitere Aufklärung bringen.

Die Umzugskosten für die Wirbelsäulenchirurgie werden derzeit im Detail geplant und anschließend zunächst dem Aufsichtsrat, sowie dann dem Kreistag mitgeteilt.

OP-Belegungen sind immer die Frage einer möglichst intelligenten Planung. Momentan werden gerade verschiedene Varianten mit den betroffenen Fachabteilungen erörtert. Die geplanten Änderungen lassen sich allerdings selbst für die Übergangsphase durchweg darstellen.

Falls in Buchen bzw. in Mosbach leere OP-Kapazitäten entstehen sollten, wird die Geschäftsführung alles daran setzen, um dort weitere Erlöse zu erwirtschaften.

- g. *Die Klinikstandorte Mosbach und Buchen werden im Krankenhausplan des Landes als getrennte Kliniken geführt. Inwieweit besteht hinsichtlich der geplanten Umstrukturierungen eine Beteiligungs- oder Zustimmungspflicht der Krankenhausplanung des Landes (Sozialministerium, Planungsausschuss)? Wie wirken sich die Umstrukturierungen auf die Fördermittel aus?*

Sowohl die Geschäftsführung als auch der Träger stehen in einem ständigen und vor allem auch sehr konstruktiven Dialog mit dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Das Sozialministerium hat in diesem Zusammenhang zuletzt in einem Schreiben vom 27. Januar 2020 an mich ausdrücklich mitgeteilt, dass es zu seiner Förderzusage steht und ihr auch umfänglich nachkommen wird. Wörtlich heißt es dort zudem weiter: „Darüber hinaus stehen wir natürlich im Austausch mit den Neckar-Odenwald-Kliniken, um die angestrebten strukturellen Veränderungen zu *begleiten und zu unterstützen*“ (Hervorhebungen durch mich). Diese Aussage ist an Deutlichkeit nicht zu überbieten. Das Ministerium ist ausdrücklich an unserer Seite.

- h. *Für die Kliniken besteht ein Betrauungsakt. Ist dieser anzupassen, wenn die Umstrukturierungen umgesetzt werden? Ist dieses juristisch sicher geprüft?*

Der Kreistag hat den Betrauungsakt zuletzt Anfang 2014 an das neue Legislativpaket der Europäischen Kommission für „Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (sog. „Almunia-Paket“)) angepasst und sich dabei strikt an den Musterformulierungen des Landkreistags orientiert. Bei dem Betrauungsverfahren handelt es sich um ein streng formalisiertes juristisches Verfahren, das von strukturellen Veränderungen vor Ort allenfalls dann erfasst würde, wenn es zu einer *Ausweitung* der Leistungsangebote käme. Das ist bei den Neckar-Odenwald-Kliniken aber nicht der Fall. Die Maßnahmen zielen vielmehr ausdrücklich darauf ab, das *derzeitige* Angebot *unverändert*, wenn auch *nicht mehr zwingend parallel an zwei Standorten gleichzeitig*, vorzuhalten.

- i. *Laut Kreistagsbeschluss dürfen die Strukturmaßnahmen erst nach einem weiteren Beschluss im Kreistag umgesetzt werden. Wie wird das gewährleistet, ohne dass Fakten geschaffen werden? Welche Bemühungen gibt es Hebammen (ggf. auch teure Leihkräfte) zu gewinnen, um den Beschluss umzusetzen?*

Über die Einhaltung seiner Beschlüsse wacht der Kreistag generell selbst. Wie man auch nur auf die Idee kommen kann, dass Geschäftsführung oder Verwaltung schon vorher am Kreistag vorbei vollendete Tatsachen schaffen könnten, entzieht sich hingegen unserer Kenntnis. Möglicherweise liegt diese Vorstellung jedoch in der eigenen Persönlichkeitsstruktur des Verfassers des Fragenkatalogs begründet.

Ab 1. April 2020 fehlen in Mosbach im Bereich der Hebammen drei, ab 1. Juni 2020 sogar vier Vollzeitkräfte. Diese Lücke ist auch unter größten Anstrengungen und unter Ausschöpfung aller denkbaren Möglichkeiten (einschließlich extrem teurer Leasingfirmen) nicht zu schließen.

- j. *Der Standort Buchen ist in baulicher Hinsicht dringend sanierungsbedürftig. Eine Finanzierung der Sanierung ist nicht ersichtlich. Macht es möglicherweise Sinn aus diesem wichtigen Grund den Standort Mosbach zu stärken?*

Das Land Baden-Württemberg hat für die erforderlichen Baumaßnahmen in Buchen bereits 2018 einen Förderbescheid erlassen und steht auch weiterhin ausdrücklich zu seiner Zusage. Momentan ist eine Realisierung des neuen Bettentrakts zwar auf Eis gelegt. Das hat aber primär mit den deutlich überhitzten Preisen auf dem Bau-sektor zu tun, nachdem eine europaweite Ausschreibung zu keinem wirtschaftlichen Angebot geführt hat.

Am Standort Mosbach sind sowohl die Parksituation als auch die räumlichen Verhältnisse auf dem Areal des Krankenhauses selbst schon derzeit extrem angespannt. Weitere Geländereserven stehen leider nicht mehr zur Verfügung. Ich will in diesem Zusammenhang nur daran erinnern, dass sich der Kreis vor 20 Jahren auf Drängen der Stadt Mosbach schweren Herzens bereit erklärt hat, der Stadt die eigentlich als Reservefläche für das Krankenhaus vorgesehenen kreiseigenen Grundstücke für den Neubau der Lohrtalschule zur Verfügung zu stellen. Diese Flächenreserven wären heute sogar nötiger denn je. Es ist allerdings müßig, weiter darüber zu spekulieren, weil das Rad der Zeit nicht mehr zurückgedreht werden kann.

2. Maßnahmenplan 2020

- a. *Ziel für das 1. Hj. 2020 den Verlust auf 4,5 Mio.€ zu begrenzen. Dieses entspricht einem monatlichen Verlust von Januar-Juni 2020 von 750.000€.*

In den Monaten November und Dezember 2019 betrug die monatlichen Verluste je rd. 1.150.000€. Ziel ist es also eine monatliche Verbesserung von rd. 400.000 € (35%) zu erreichen. Welche konkret in € bezifferten Einzelmaßnahmen sollen helfen dieses Ziel zu erreichen (Im Kreistag wurden zwar 4 Maßnahmen benannt, jedoch nicht einzeln in ihren Auswirkungen beziffert)? Warum sind diese Maßnahmen nicht bereits im Vorjahr umgesetzt worden? Gibt es im Vergleich zu 2018 im Jahresabschluss 2019 signifikante Veränderungen bei den Rückstellungen?

Seit wenigen Tagen liegt das Monatsergebnis für Januar 2020 vor. Die Neckar-Odenwald-Kliniken schließen diesen Monat demnach mit einem Verlust von rund 877.000 € (saldiert zwischen Kliniken gGmbH und Service GmbH) ab. Das ist rund 280.000 € besser als jeweils in den Monaten November und Dezember 2019. Intern geplant waren für den Januar 900.000 €. Auch diese Marke wurde somit unterboten. Und: die Rechnung ist bewusst konservativ erfolgt. So ist etwa der anteilige Sicherstellungszuschlag für den Standort Buchen noch gar nicht eingepreist.

Natürlich ist das nur ein erster Schritt, um das festgelegte Halbjahresziel von maximal 4,5 Mio. Euro zu erreichen. Aber: es *ist* immerhin ein erster erfolgreicher Schritt, der Hoffnung macht, dass die Ende 2019 und Anfang 2020 umgesetzten Sofortmaßnahmen tatsächlich greifen.

Die Umsetzung der Sofortmaßnahmen bedingen zugleich umfangreiche Veränderungsprozesse in der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deshalb ist für den weiteren Verlauf eine stetige Verbesserung der wirtschaftlichen Ergebnisse berücksichtigt. Notwendige Veränderungen erzielen auch eine entsprechende wirtschaftliche Wirkung.

Die Frage, ob es signifikante Veränderungen bei den Rückstellungen von 2018 auf 2019 gibt, ist derzeit nicht zu beantworten, solange es noch keinen geprüften Jahresabschluss 2019 gibt, sondern bedarf zunächst der Abstimmung mit den Wirtschaftsprüfern.

b. Insgesamt soll der Verlust in 2020 auf 7,7 Mio.€ begrenzt werden. Dieses bedeutet bei einem angenommenen Verlust im 1. Hj. 2020 von 4,5 Mio. € einen Verlust im 2. Hj. 2020 von 3,2 Mio. €. Monatlich also im 2. Hj. von rd. 530.000 €. Eine nochmalige Reduzierung im Vergleich zu den ersten 6 Monaten um rd. 220.000 € und im Vergleich zu den Monaten November/Dezember 2019 um rd. 620.000 € monatlich. Durch welche (zusätzlichen) detailliert bezifferten Einzelmaßnahmen soll dieses Ziel erreicht werden?

In der Kreistagssitzung am 29. Januar 2020 ist ausführlich erläutert worden, dass die eingeleiteten Maßnahmen zeitversetzt wirken und deshalb eine im Zeitablauf zunehmend höhere Einsparung ermöglichen. Die Kombination aus Sofortmaßnahmen und strategischen Veränderungen soll dabei für eine kontinuierliche und nachhaltige Verbesserung sorgen.

Mit dem Betriebsübergang des Wohn- und Pflegezentrums Hüffenhardt wird sich zudem automatisch eine weitere signifikante Ergebnisverbesserung ergeben. Darüber hinaus ist auch der anteilige Sicherstellungszuschlag für den Standort Buchen derzeit noch nicht eingepreist.

c. In vielen konfessionell und auch kommunal getragenen Krankenhäusern hat inzwischen der Aufsichtsrat neben den politisch gewählten Mitgliedern auch Mitglieder, die branchenspezifische Erfahrungen als Wirtschaftsprüfer/Kaufleute und/oder Juristen mitbringen. Ist dieses für den Träger der Neckar-Odenwald-Kliniken eine Option?

Im Aufsichtsrat der Neckar-Odenwald-Kliniken sind ganz bewusst nicht nur politisch gewählte Mandatsträger, sondern auch zwei stimmberechtigte Mitglieder des Betriebsrats vertreten, die krankenhausinterne Erfahrungen mit einbringen. Im Übrigen hätte es der Kreistag jederzeit in der Hand, eine andere Entscheidung zu treffen. Das müsste dann allerdings auch mit einer grundlegenden Veränderung der Entschädigungsregelungen einhergehen und würde insofern einen im Zweifel erheblichen Mehraufwand auslösen.

d. Sehen die Neckar-Odenwald-Kliniken Möglichkeiten einer landkreisübergreifenden Kooperation z.B. mit dem Rhein-Neckar-Kreis oder dem Kreis Heilbronn?

Die Neckar-Odenwald-Kliniken sind mit beiden Standorten in Mosbach und Buchen anerkannte Akademische Lehrkrankenhäuser der Universität Heidelberg. Allein dar-

aus resultiert eine umfangreiche Zusammenarbeit im medizinischen Bereich. Darüber hinaus gibt es aber auch gelebte Kooperationen mit den SLK-Kliniken in Heilbronn oder dem Caritas Krankenhaus Bad Mergentheim.

Ich hoffe, mit diesen Antworten zu einer weiteren Klärung beitragen zu können. Unnötige Standortdiskussionen bringen uns momentan jedenfalls keinen Schritt weiter, sondern lähmen allenfalls noch mehr. Eines muss uns nämlich auch klar sein: Wenn es uns *nicht* gelingt, die Neckar-Odenwald-Kliniken als *unsere* Krankenhäuser zu betrachten, die wir für die Menschen unserer Heimat vorhalten und die wir dann alle auch *gemeinsam* in Anspruch nehmen, wenn wir Hilfe benötigen, egal ob diese Hilfe in Mosbach oder in Buchen gewährt wird, werden wir diesen ganz elementaren Bestandteil der Daseinsvorsorge auf Dauer so nicht halten können.

Viele gerade jüngere Patientinnen und Patienten, die entsprechend mobil sind, entscheiden sich schon heute aus welchen Gründen auch immer für Krankenhäuser außerhalb unseres Kreisgebiets, obwohl die Neckar-Odenwald-Kliniken das mindestens genauso gut könnten. Das mag in manchen Bereichen sogar regelrecht chic sein. Eine neue Form von Lifestyle. Auch diejenigen, die heute noch jung und mobil sind, werden jedoch einmal älter und sind dann vielleicht nicht mehr so mobil. Dann ist der Aufschrei aber plötzlich groß, wenn es manches Angebot, das einem früher vielleicht nicht so wichtig war, auf einmal nicht mehr gibt.

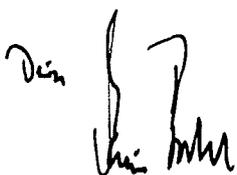
Ich will deshalb wirklich an uns alle appellieren: *Wer den Erhalt unserer Krankenhäuser fordert, muss auch ihre Dienste in Anspruch nehmen.* Da ist vorausschauendes und vor allem auch solidarisches Denken *und Handeln* gefordert. Dafür müssen wir dringend *gemeinsam* werben - in unseren Familien, in unserem Bekanntenkreis, bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, aber auch in der Öffentlichkeit und nicht zuletzt im Gemeinderat der Großen Kreisstadt Mosbach.

Die Neckar-Odenwald-Kliniken, vor allem aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dort tätig sind, haben es wirklich verdient, dass wir uns jetzt nicht auseinanderdividieren, sondern vielmehr geschlossen hinter sie stellen und *gemeinsam* eine zukunftsfähige Lösung gestalten, selbst wenn sie in Mosbach wie in Buchen gleichermaßen eben zwangsläufig auch mit gewissen Einschnitten verbunden sein wird.

Wer meint, unbedingt *alles* halten zu müssen, kann sehr leicht auch alles verlieren. Das aber kann ganz bestimmt nicht unser Ziel sein.

Ich bitte darum, dieses Antwortschreiben auch an die Fraktionen im Gemeinderat der Großen Kreisstadt Mosbach weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Achim Brötzel', written in a cursive style.

Dr. Achim Brötzel